

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2008

Arbeitsmarktbezirk
414 Schärding



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Schärding

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen	11
Glossar und Quellenangaben	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Schärding

Geringes Wirtschaftsniveau und im Landesvergleich überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote

	Schärding	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	56.893	1.408.165	8.331.930
davon Frauen	28.600	717.282	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	-0,2%	2,0%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	4,7%	3,5%	5,8%
Frauen	5,5%	3,6%	5,6%
Männer	4,2%	3,3%	6,1%
Katasterfläche (KF)	618	11.980	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	71,7%	55,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	92	118	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	128	214	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

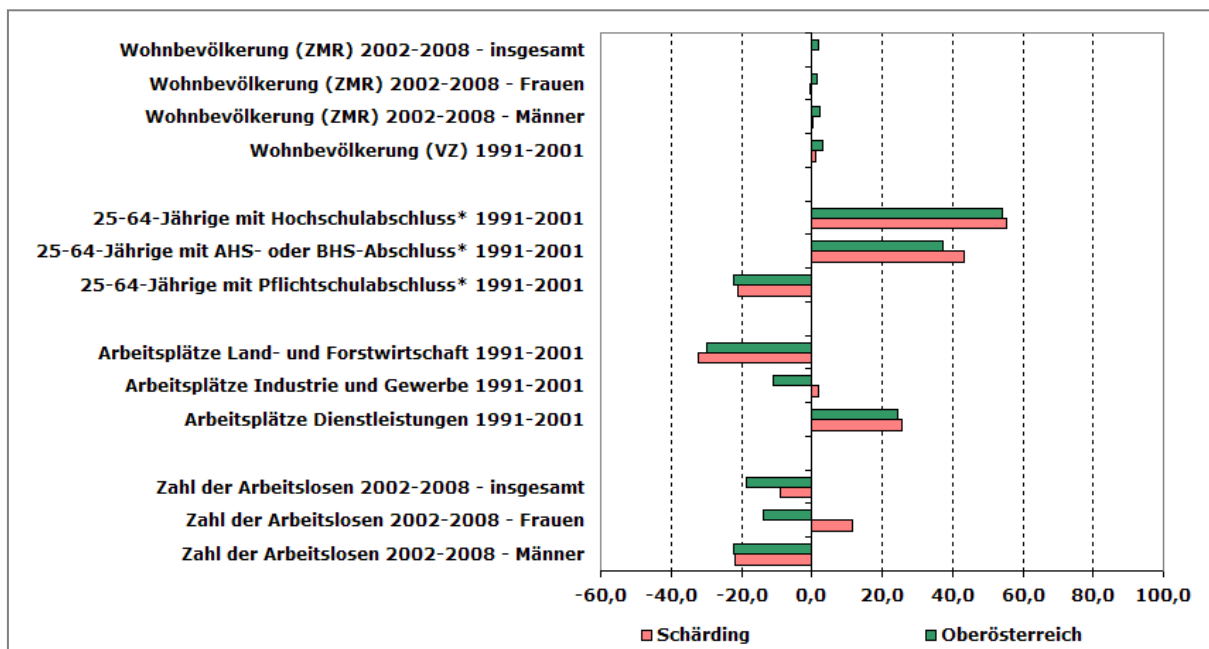
Der Arbeitsmarktbezirk Schärding entspricht dem politischen Bezirk Schärding und besteht aus 30 Gemeinden, darunter eine Stadt (Schärding).

Der Bezirk liegt im Übergang vom Alpenvorland zum Sauwald im Nordwesten Oberösterreichs. Die beiden Flüsse Inn und Donau bilden die Grenzen zu Deutschland/Bayern und zum Nachbarbezirk Rohrbach. Die Siedlungskonzentrationen befinden sich vorwiegend im Inntal.

Neben dem Bezirkshauptort Schärding sind als Arbeitszentren noch Taufkirchen an der Pram, Andorf und St. Florian/Inn zu nennen. Über 40% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen vier Gemeinden

Mit der Innkreis Autobahn (A8) ist der Bezirk gut an den Zentralraum Wels-Linz und an Bayern angebunden. Die innerregionalen Erreichbarkeitsverhältnisse sind gut.

Grafik 1:
Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung
Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Schärading lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 56.893 Personen, 50,3% davon Frauen. Dies entspricht 4,0% der gesamten oberösterreichischen Wohnbevölkerung.

Andorf (5.015, Frauenanteil 50,8%) sowie die Gemeinden Schärading (4.952, Frauenanteil 54,4%) und Sankt Florian am Inn (3.113, Frauenanteil 50,1%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Taufkirchen an der Pram (2.897, Frauenanteil 50,7%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt etwa gleichgeblieben, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Schärading zählt zu den Bezirken mit einer gering positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1971 und 1981 lag die Bevölkerungszunahme unter 2%, im Zeitraum zwischen 1981 und 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um fast 3%.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 1,2% gestiegen (Oberösterreich: +3,2%, Österreich: +3,0%).

Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+1.724) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-1.062).

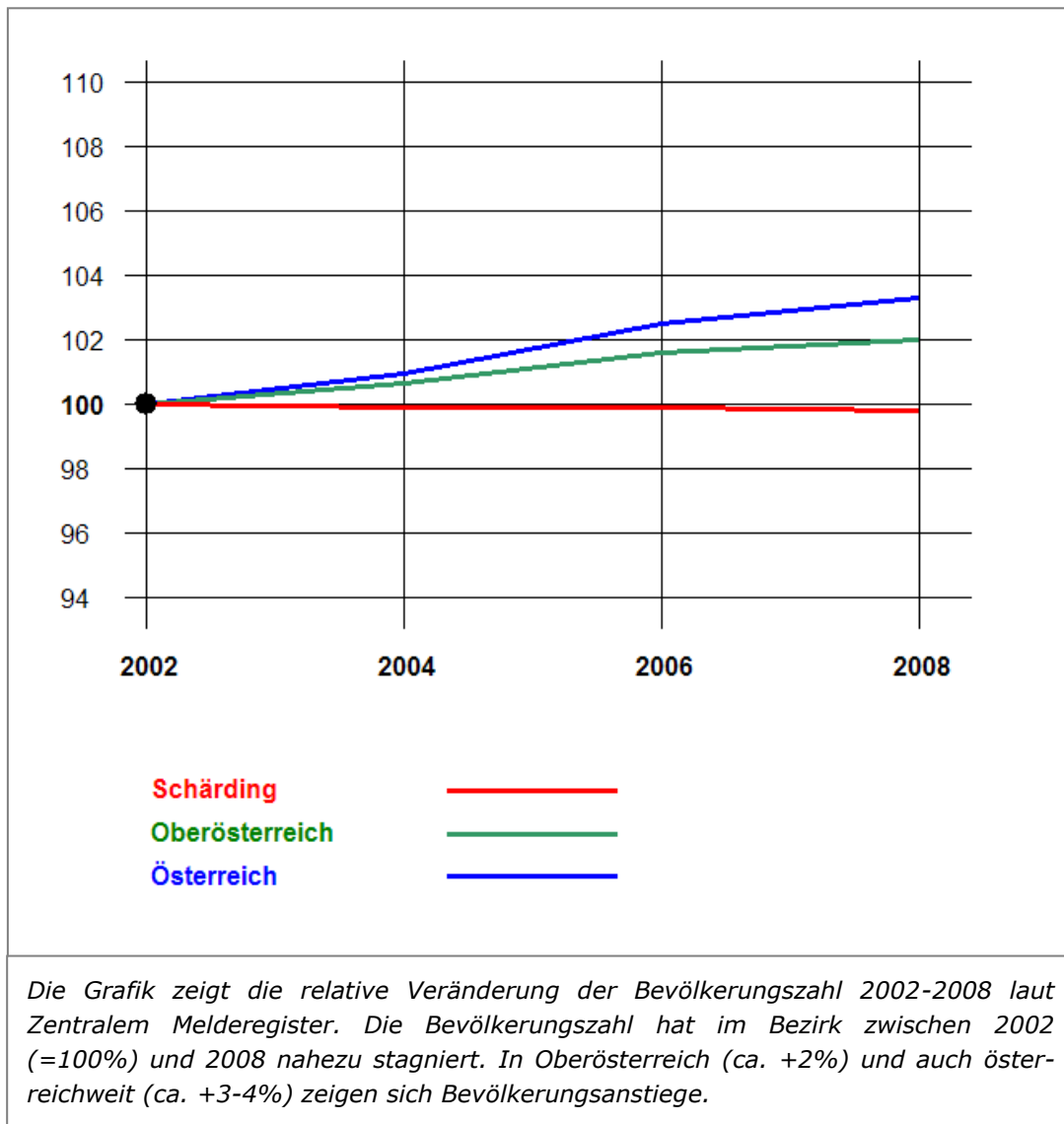
Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) im Bezirk Schärading um 0,2% zurückgegangen (Oberösterreich: +2,0%, Österreich: +3,3%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 im Bezirk Schärading mit 16,7% über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 16,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,5% darunter (16,7%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Schärading im Jahr 2008 mit 5,7% unter dem landesweiten Schnitt von 7,6% (Österreich: 10,3%).

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2008
Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Schärding ist Teil der NUTS-III-Region Innviertel.

Für diese Region wurde für das Jahr 2006 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 73,6% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 20 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2001 ein Anstieg um 26,2% verzeichnet (Oberösterreich: 22,5%, Österreich: 21,1%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors sowie der Land- und Forstwirtschaft geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 40,2% auf 39,0% reduziert, auch die Land- und Forstwirtschaft musste Anteilsverluste von rund 18,9% auf 12,2% hinnehmen.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 40,9% auf 48,8% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (59,0%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 281 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 237 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 10 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (149 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Wilhelm Schwarzmüller Gesellschaft m.b.H.	740
JOSKO Fenster und Tueren GmbH	610
Leitz GmbH. & Co., Kommanditgesellschaft	510
Palme - Duschabtrennungen Gesellschaft m.b.H.	150
Moser Fertigputz Gesellschaft m.b.H.	130
DGT Duscher Galvanotechnik GmbH	120
Bauunternehmung Waizenauer & Ing. Schummer GmbH & Co. KG.	110
Reindl Gesellschaft m.b.H	100
shoe fashion group GmbH	80
Edwin Pimiskern GmbH & Co KG	80

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

EV Group E.Thallner GmbH	280
Weyland GmbH	270
Weyland Logistik und Service GmbH & Co KG	170
SGS Personalservice GmbH	160
DSV Österreich Spedition GmbH	140
Sozialhilfeverband Schärding	120
Sozialhilfeverband Schärding	110
Lagerhausgenossenschaft Schärding am Inn reg. GenmbH	110
"Schilcher & Kaltenböck Autobahnraststätte Suben "Servus Eur_4975	90
Raiffeisenbank Region Pramtal reg. GenmbH	90

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten (Quelle: AMS, Datenaufbereitung Erwerbskarrierenmonitoring) betrug im Jahr 2008 im Arbeitsmarktbezirk Schärding 20.315 Personen, davon 40,7% Frauen.

Zwischen 2007 und 2008 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 2,9% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+4,1%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+2,0%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei Frauen ist zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote ist in Oberösterreich 2007 bei einem Wert von 45,8% ange-
langt. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten ge-
zählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mitt-
leren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2008 insgesamt 66,9% (Frauen: 59,3%, Männer: 73,5%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Oberösterreich gesamt: 71,5%, Frauen: 65,9%, Männer: 76,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt, aber klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2008 4,7% (Oberösterreich: 3,5%, Öster-
reich: 5,8%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 5,5% deutlich über jener der Män-
ner (4,2%).

Im Jahr 2008 waren insgesamt 1.011 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 47,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 6,1%, wobei der Rückgang bei den Männern (-9,5%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-1,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 5,3%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Schärading ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen und einem geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie die Arbeitszentren in den benachbarten Arbeitsmarktbezirken sowie der oberösterreichische Zentralraum und Bayern.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren im Arbeitsmarktbezirk Schärading 213 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 11,4%.

Den 22 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 14 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 395 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 71 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 40 im Lehrberuf Gastronomiefachmann/-frau und 35 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 37,0% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 735 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 85 im Lehrberuf Metalltechnik-Stahlbautechnik, 64 im Lehrberuf Tischlerei und 52 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,3% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Jahr 2007 gab es im Bezirk 32 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 31 Kindergärten und einen Hort, etwa 1.470 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Schärading im Schnitt 26 (Oberösterreich: 34, Österreich: 35).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten. Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig. Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt (Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2007

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Andorf	1	141
Schärding	1	114
Sankt Florian am Inn	1	94
Taufkirchen an der Pram	1	86
Riedau	2	68
Münzkirchen	1	67
Zell an der Pram	2	66
Raab	1	63
Esternberg	1	62
Brunnenthal	1	61
Schardenberg	1	61
Sankt Marienkirchen bei Schärding	1	54
Kopfung im Innkreis	2	51
Rainbach im Innkreis	1	44
Eggerding	1	43

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Schärding. Die Zahl der Personen mit Hochschul-

abschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Schärディング deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 5,7% (Oberösterreich: 8,1%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 6,0% der Personen dieser Altersgruppe (Oberösterreich: 9,3%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,0% über jenem der Männer (5,4%), 5,3% dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 6,7%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 8,6%, jener der Personen mit Matura bei 9,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Schärディング		Oberösterreich		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	50,8	37,3	38,9	28,2	34,2	26,2
Frauen	62,2	47,6	49,3	36,7	43,1	33,1
Männer	40,1	27,6	28,9	19,9	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	45,3	43,3	58,5	52,2	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,1	32,1	37,4	42,5	37,0	39,4
Frauen	18,9	24,8	24,9	29,7	25,4	27,7
Männer	44,7	52,5	49,6	55,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	26,2	31,2	21,3	27,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	8,6	12,0	10,7	11,9	12,5	13,1
Frauen	11,5	16,3	14,7	17,1	17,0	18,6
Männer	5,9	7,9	6,9	6,7	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,7	7,3	5,4	4,8	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,3	2,1	3,2	3,1	4,7	4,7
Frauen	2,0	1,8	3,2	3,1	4,8	4,9
Männer	2,5	2,3	3,2	3,0	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	10,6	7,2	5,9	5,5	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,2	3,9	4,1	6,3	4,7	6,8
Frauen	1,7	3,4	3,1	5,4	3,7	6,1
Männer	2,7	4,4	5,1	7,1	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,8	2,5	2,9	3,2	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,9	5,7	5,6	8,1	6,9	9,9
Frauen	3,8	6,0	4,9	7,9	6,0	9,8
Männer	4,1	5,4	6,3	8,2	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	8,6	6,1	6,6	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Schärding ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK), ein weiterer Schulstandort ist Andorf (HTL).

Im Schuljahr 2007/2008 wurden im Arbeitsmarktbezirk Schärding in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) etwa 700 Schülerinnen und 600 Schüler unterrichtet, das waren um 7,0% bzw. 4,8% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Schärding gibt es derzeit (Studienjahr 2008/09) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Schärding.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitle	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Qualifizierungs- und Aktivierungskurs im Hotel/Gastro/Textil-Bereich	VOLKSHILFE BASAR GMBH	Qualifizierung	131	94	37
Qualifizierung und Aktivierung (Berufsorientierung, Bewerbungscoaching, EDV-Grundschulung)	BFI OÖ	Qualifizierung	106	68	38
Schulungskurs als Vorbereitung für gemeinnützige Beschäftigungsprojekte	FAB VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON ARBEIT U. BESCHÄFTIGUNG	Qualifizierung	61	10	51
PC-Ausbildung mit ECDL in 4 Modulen	WIFI	Qualifizierung	49	39	10
Berufsorientierung und Berufsvorbereitungskurs	IBIS ACAM BILDUNGS GMBH	Qualifizierung	44	32	12

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--